Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 275. — Dienstag den 24. November 1885. — III. Jahrg.

K Zur Währungsfrage.

Die von den Freunden der Goldwährung gehegte Erwartung, die bimetallistische Bewegung würde infolge der Ablehnung, welche der bimetallistische Antrag der freien wirthschaftlichen Vereinigung in der vorigen Reichstagssession erfuhr, zurückgedrängt worden, hat sich nicht erfüllt. Die Bewegung hat im Gegentheil einen intensiveren Charakter angenommen und die Bimetallisten sind bemüht gewesen und noch fortgesetzt bemüht die so spröde Währungsfrage so zu formuliren, daß sie auch dem beschränkteren Fassungsvermögen verständlich wird. Das ist eine schwierige Aufgabe, deren Lösung jetzt auch eine Denkschrift des bekannten Agrariers Freiherrn von Mirbach-Sorquitten unternimmt. Wir geben aus derselben nachstehende Sätze folgen:

Vor 15 Jahren konnte man sich ein Stück Silber (Barren) kaufen, ging damit zur Münze und ließ sich daraus, ohne daß man außer den wirklichen Prägekosten etwas zu bezahlen hatte, Thaler prägen. Aus jedem Pfund Silber wurden 30 Thaler geprägt — wir hatten damals Silberwährung. Heute geht das nicht mehr. Man kann sich nur aus Gold (Goldbarren) 10- oder 20-Markstücke prägen lassen und erhält für jedes Pfund Gold 1395 Reichsmark in 10- oder 20Markstürken, d. h. wir haben Goldwährung. Als Deutschland in den Jahren 1873—1879 mit einem baaren Verlust von über 70 Millionen sein gutes Silber in ungeheuren Massen verkaufte, stellte Frankreich und der lateinische Münzbund die freie Silberprägung ein. Das Silber ist infolge dessen sehr bedeutend in seinem Werthe gefallen, es ist für uns nur noch Waare kein Münzmetall mehr. (Der Münzwerth des Thalers, der laut Gesetz noch vollwerthig in allen Zahlungen ist, beträgt 2 Mk. 40 Pf.) Das Gold aus dem man allein noch Geld im Wege freier Ausprägung sich beschaffen kann, ist entsprechend im Werth gestiegen, es ist dadurch einmal der Preis aller Gegenstände in fortwährendem Sinken begriffen — wir versuchen dem ja durch Schutzzölle vorzubeugen — sodann sind alle Verpflichtungen, namentlich Kapital- und Zinszahlungen, erheblich in ihrem inneren Werthe gestiegen, ebenso die Abgaben und Steuern. Beides gereicht zum Nachtheil der schaffenden Arbeit und nur zum Vortheil der Geldverleiher. Darin liegt der Hauptgrund derjenigen wirthschaftlichen Noth, unter deren schweren Druck Landwirthschaft, Gewerbe, Industrie, Handwerk, nicht minder aber die geistige Arbeit, die Kunst u. s. w. darniederliegen, ohne daß die eigentliche Ursache richtig erkannt und genügend gewürdigt wird.

Der Handel hat dasselbe Interesse, wie die schaffende Arbeit, er kann nur verdienen und gedeihen, wenn die Haupterwerbsarten des Volks sich wirthschaftlicher Wohlfahrt erfreuen.

Während die Zahl der Menschen, die doch alle des Geldes bedürfen, stetig und bedeutend zunimmt, schränkt man im einseitigen Interesse der Geldverleiher das Metall, aus dem Geld geprägt werden kann, ein, indem man einfach dem Silber die Fähigkeit, als Geld zu dienen, die es Jahrtausende unbestritten gehabt, durch Gesetz abspricht. Liegt darin eine Gerechtigkeit? Nur wenn das Gold so reichlich gefunden würde, daß es das Silber vollständig zu ersetzen vermöchte, daß es dem steigenden Geldbedürfnisse der zunehmenden Bevölkerung allein entsprechen könnte, wäre die einseitige Goldwährung vielleicht zu empfehlen, vorausgesetzt, daß eine bedeutende Goldausbeute auch für die Zukunft dauernd gesichert bliebe. Das ist aber durchaus nicht der Fall, die Goldproduktion nimmt vielmehr bedeutend ab, was auch von den Anhängern der Goldwährung zugegeben wird. Ferner: Wenn wir Kolonien begründen, so bedürfen wir für die Bevölkerung dieser Kolonien großer Summen in Deutschland geprägten Geldes, und wird die Geldnachfrage dadurch auch noch bedeutend erhöht. Auch die übrigen europäischen Großstaaten erweitern beständig das Gebiet ihrer Kolonien. Soll das Gold allein dem Geldbedarf aller dieser Länder genügen, die bisher Tauschhandel trieben und des Geldes nicht bedurften? Endlich: der Verbrauch des Goldes zu industriellen Zwecken ist so bedeutend, daß er fast das ganze, jetzt noch aus der Erde genommene Gold in Anspruch nimmt. Die Anhänger der Goldwährung übergehen diesen ungeheuren Verbrauch des Goldes zur Herstellung von Schmuck, kostbaren Gegenständen aller Art meist mit Stillschweigen. Sie wagen es allerdings nicht zu behaupten, daß das Gold für den Münzverbrauch aller Länder hinreichend sei, aber für den Bedarf von Deutschland, Nordamerika, England, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Schweden-Norwegen soll es hinreichend und die Goldwährung für diese Länder segensreich sein. Es ist das absolut unrichtig; aber nehmen wir an, die Goldwährungs-Partei hälte darin Recht, es fiele aber noch anderen bedeutenden Ländern ein, ebenfalls zur Goldwährung überzugehen, würde dann nicht das Gold unter allen Umständen unzureichend und knapp werden, würde nicht schon durch derartige Versuche eine sehr bedeutende Werthsteigerung des auf Gold basirten Geldes und damit ein kolossaler Rückgang aller Waarenpreise eintreten müssen?

Freiherr von Mirbach ist der Ueberzeugung, daß als Folge der Wiederausbrechung des Silbers eine mäßige Steigerung der Preiseeintreten und sich damit ein wirthschaftlicher Aufschwung vollziehen würde, den er angesichts der auf allen Produktionsgebieten überaus niedrigen Preise für ein Glück erachten würde. Wie er in dem allgemeinen Preisrückgang ein schweres wirthschaftliches Unglück erblickt. Ohne Bimetallismus würden wir nur durch eine Krisis d. h. Ruin für die Industrie, Elend für den Arbeiter und allgemeines Leiden, oder durch weitere erhebliche Erhöhung der Agrarzölle, zu einer Ausgleichung unserer wirthschaftlichen Noth gelangen.

Politische Tagesschau.

Daß zwischen Herrn E. Richter und der „freisinnigen" Presse seit der Begründung seines eigenen Blattes eine starke Verstimmung bestand, ist schon längst bekannt gewesen. So offen ist der Zwiespalt aber noch nie zu Tage getreten, wie gerade jetzt, bei Eröffnung des Reichstages, in einem Zeitpunkt mithin, wo der Fortschrittsführer die Unterstützung seiner Gesinnungsgenossen doppelt nöthig hat. Das „Berl. Tagebl." greift den einst Gefeierten in der rücksichtslosesten Weise an, was für Herrn Richter um so unangenehmer ist, als er bei den anständigen Organen des vorgeschrittenen Liberalismus ohnehin schon längst um alles Ansehen gekommen ist. Wenn die „Nat.-Ztg.", die er allerdings immer besonders gereizt hat, ihn einen Parteiverderber, nicht einen Parteiführer nennt, so kann er bei der gegenwärtigen Lage der Dinge darüber nicht so kühl hinwegsehen, als wenn er statt zweier schwerer Wahlniederlagen umgekehrt zwei glänzende Wahlsiege hinter sich hätte. Wer den Erfolg nicht mehr für sich hat, fordert die Kritik unter allen Umständen heraus; alle Leistungen der Vergangenheit nützen da nichts, am wenigsten in den Augen derjenigen, die ihre Interessen in seinen Händen bisher besonders gut aufgehoben glaubten — der Juden. Es kann Herrn E. Richter deshalb im Handumdrehen geschehen, daß er von diesen höchst realistisch angelegten Leuten aufgegeben wird, und was dann? Aus derartigen Erwägungen mag er sich den im Reichstage vielfach getheilten Eindruck wohl erklären, daß die grundsätzliche Opposition sich in wenig gehobener Stimmung befindet. Erst die am 24. d. M. beginnende Generaldebatte über den Etat freilich wird zeigen, ob dieser Eindruck richtig ist.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags fordert in einem öffentlichen Aufrufe die Parteigenossen zu Sammlungen für einen Partei-Diätenfonds auf, aus dem die sozialdemokratischen Abgeordneten besoldet werden sollen. Nachdem die Juristen herausgeklügelt haben, daß bei einer Verfassungsbestimmung das Gegentheil dessen zu gelten habe, was darin steht, kann man sich nicht darüber wundern, wenn die Sozialdemokraten öffentlich der Verfassung Hohn sprechen. Sache des Reichstags wäre es, diesem unwürdigen Zustande ein Ende zu machen und die Mandate derjenigen Abgeordneten für ungültig zu erklären, welche Parteidiäten beziehen. Die Sozialdemokraten haben übrigens eine eigenthümliche Auffassung von der Abgeordnetenwürde; die sozialdemokratischen Abgeordneten veranstalten eine großartige Bettelei, deren Ertrag in ihre eigenen Taschen fließen soll! Das ganze „Volk" wird zu Sammlungen aufgefordert, damit zwei Dutzend Leute in Berlin sich vergnügte Tage machen können!

In der Eröffnungsrede war die Frage der Verlängerung des Sozialistengesetzes unerwähnt geblieben. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß die Bundesregierungen über diese Frage in Erörterungen noch nicht eingetreten sind. In den Kreisen der Reichsregierung besteht indeß die Absicht, die Angelegenheit noch in dieser Session zur Entscheidung zu bringen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß dort in den letzten Tagen aufs Neue 28 Personen wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet und in der Citadelle internirt wurden. — Im russischen Transkaszi-Gebiet wird bis Ende dieses Jahres die Eisenbahn bis Aschabad geführt. Es ist dies der schlimmste Theil der wasserlosen Straße in Centralasien, der auf diese Weise für weitere Handelsbeziehungen zugänglich gemacht wird.

In Holland ist man seit lange über die deutsche Kolonialpolitik in Sorgen. Man befürchtet nichts geringeres, als Deutschland könnte sich eines schönen Tages Java und die ganze Umgegend aneignen und schließlich, falls die Holländer das nicht zugeben wollen, die gesammten Niederlande dazu. Der „Nordd. Allg. Ztg." wird über diese komische Besorgniß unserer Nachbarn folgender Beitrag aus dem Haag geschrieben: „Die Karolinenfrage hat ein geheimes Unbehagen in gewissen Kreisen der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen, indem man daselbst die Besorgniß hegt, es möchten eines Tages auch Zweifel bezüglich des Besitztitels gewisser als zu den Niederlanden gehörig betrachteter Colonialgebiete im Indischen Ocean zu Tage treten." Wir meinen — Holland kann ruhig sein.

General Grenfell meldet aus Aegypten, daß ungefähr 2000 Rebellen nach Shebban, 12 Meilen von Abu-Fatmeh, vorgerückt sind. Es ist nicht bekannt, wer ihr Führer ist. Mahomed El Kair bleibt mit dem Hauptkorps der Insurgenten in Abu-Fatmeh. Einige arabische Scheiks haben dem Sultan die Kopie einer Proklamation des neuen Mahdi übersendet, worin er seine Anhänger ermahnt, den Kampf gegen die Engländer und Diejenigen, welche ihnen Beistand gewährten, fortzusetzen. Der Sultan mißbilligt sehr diese Proklamation.

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gott im Himmel!" rief der Hauptmann entsetzt. „Eine Stiefmutter vermag sich soweit zu vergessen? Ist dies möglich? Doch hier ist keine Zeit zum langen Klagen. Ich werde jetzt weder nach Süddeutschland, noch nach Hause zurückreisen, sondern zuerst in M. bleiben. Ist Ihnen vielleicht der Name des Arztes bekannt, welcher Frieda behandelt hat?"

„Der Hausarzt der Frau von Laubheim ist Herr Doktor ... in M."

„Ich danke Ihnen für diese Auskunft. Hoffentlich gelingt es mir, etwas Licht in das dunkle Treiben gewisser Menschen zu bringen. Sie aber, mein Fräulein, bitte ich, den Muth nicht sinken zu lassen. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß in nicht ferner Zeit — eine Wendung zum Bessern eintreten wird."

Der Hauptmann hatte die letzten Worte in heftiger Aufregung förmlich hervorgestoßen, und Ella sah besorgt zu ihm auf.

„Eine Wendung zum Bessern?" fragte sie endlich kopfschüttelnd, als sie wahrnahm, daß er im nächsten Augenblicke bereits seine Erregung zu verbergen vermochte.

Er wollte eben auf Ella's zweifelnde Frage antworten, als Liesbeth eintrat.

Der Hauptmann war von diesem Momente an gänzlich umgestimmt. Während er am Tage vorher den Hinterwäldler hervorzukehren suchte, gab er sich jetzt als Weltmann, und nur einmal schlug er einen außergewöhnlichen, an die Unterhaltung mit Ella erinnernden Ton an, als Liesbeth das Gespräch auf Frieda lenkte, einen heiteren Vorfall aus ihrem geselligen Verkehre mit derselben erzählte und schelmisch fragte, ob er gewiß sei, daß Frieda's Ernst, welcher zuletzt in Trübsinn ausartete, nicht etwa eine Herzenswunde zur Ursache gehabt habe.

„So viel ich aus sicherster Quelle weiß, ist Frieda an Geist wie an Körper frisch und gesund nach Klingenthal gekommen!"

Er fühlte indeß sofort, daß er hier für heute schon zu weit gegangen war und fügte rasch an:

„Soweit sich dies eben beurtheilen läßt. Eine Täuschung wäre indeß, was die von Ihnen vermuthete Wunde anlangt, immerhin möglich!"

Liesbeth schien dies zum Glücke weniger beachtet zu haben. Ella aber, welche ahnte, weshalb der Hauptmann an die mit vollster Bestimmtheit ausgesprochene Behauptung nach kurzer Pause noch den diese Behauptung nahezu wieder entkräftenden Nachsatz knüpfte, hütete sich wohl, das Thema noch einmal zu berühren.

Als der Hauptmann sich endlich erhob und, die Hand Ella's an seine Lippen ziehend, dieser leise ein Lebewohl zuflüsterte, durchflog ein unerklärliches Beben den Körper des Mädchens.

Immer wieder kehrten an diesem Abend ihre Gedanken zu dem Hauptmanne und zu dessen Mahnung, den Muth nicht sinken zu lassen, zurück; nicht weniger beschäftigte sie aber auch seine dunkle Andeutung auf eine nicht ferne Wendung zum Bessern.

„Bezieht diese Andeutung sich auf meine Lage?" fragte sie sich wiederholt, ohne jedoch eine genügende Antwort zu finden.

Sie war zerstreut, und Liesbeth rief endlich ungeduldig:

„Da habe ich mich so gefreut auf die Abende, die wir allein zusammen verleben werden, und nun verdirbst Du mir durch Deine eigenthümliche Laune richtig das Vergnügen. Trägt der böse Hauptmann hieran etwa Schuld? In diesem Falle ist es nicht schön von Dir, jetzt einsilbig zu sein, meine liebe Träumerin, oder wie ich als halbwegs folgsame Nichte meiner braven Tante sagen sollte: meine liebe, gute -- Wahnsinnige!"

15. Kapitel.

Unerhoffte Hilfe.

Frau von Laubheim war von ihrer Reise zurückgekehrt, und die alte Martha hatte sie mit einem Liesbeth nicht gerade angenehm klingenden „Gott sei Dank!" empfangen.

„Verschone mich nur jetzt mit Deinen Mittheilungen," rief Frau von Laubheim abwehrend, als Martha mit einem höhnischen Seitenblicke auf Liesbeth sprechen wollte. „Erzähle mir morgen früh, was Du mir zu sagen hast."

Mit diesen Worten zog sie sich ermüdet auf ihr Zimmer zurück, und Liesbeth hatte Zeit, mit Ella, welche dem Empfange ihrer Peinigerin fern geblieben war, ungestört zu plaudern.

Am folgenden Morgen ging es recht lebhaft im Hause der Frau von Laubheim zu.

Diese schien das dienende Personal entgelten zu lassen, daß es vierzehn Tage lang Ruhe gehabt, und auch Liesbeth schien die verbissene Stimmung ihrer Tante bitter empfinden zu müssen, denn Ella, welche froh war, der wüthenden Frau nicht begegnen zu dürfen, hörte gegen Mittag Liesbeth weinend bitten:

„Tante, nur einen Augenblick bitte ich darum!"

Ein scharfes, schneidendes „Nein!" schien alle weiteren Bitten des Mädchens beendet zu haben, denn es blieb fortan ruhig.

„Wann wird sie nur zu mir kommen?" fragte sich Ella; „in jedem Falle werde ich seinem Rathe folgen und mich nicht mehr einschüchtern lassen!"

Die Zeit verging ihr mit Lesen, Schreiben und Erwartung des verhaßten Besuches ziemlich rasch.

Martha brachte ihr zum ersten Male wieder wie früher das Abendbrod auf ihr Zimmer; Frau von Laubheim und Liesbeth dagegen ließen auf sich warten.

Als sie aber auch am folgenden Tage vergeblich auf ein Lebenszeichen von ihrem Quälgeist wie von ihrer Freundin wartete, vermochte sie ihre Neugierde nicht länger zu zügeln.

„Ich bin wohl von jetzt an vollständig von allem menschlichen Verkehre abgeschlossen?" fragte sie endlich am dritten Tage Martha, wobei sie die möglichste Ruhe zur Schau zu tragen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

3. Plenarsitzung am 21. November, Nachm. 2 Uhr.

Zwei Schreiben des Reichskanzlers, in welchen seitens der betreffenden Staatsanwaltschaften die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung zweier Blätter wegen Beleidigung des Reichskanzlers nachgesucht wird, gehen an die zu wählende Geschäftsordnungs-Kommission.

Sodann beschäftigte sich das Haus in seiner heutigen (3.) Plenarsitzung zunächst mit der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1884/85. Abg. Rickert (deutschfr.) lenkte die Aufmerksamkeit in längeren Ausführungen auf zwei Kapitel des Marine-Etats: den Werftbetrieb und die Indienststellung der Schiffe. Dadurch wurden der Vertreter der Admiralität, Geheimer Admiralitätsrath Richter, und der Abg. v. Helldorff (deutschkons.) auf die angeregten Fragen einzugehen veranlaßt. Demnächst wurde sowohl diese Uebersicht, sowie ohne Debatte die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1881/82 der Rechnungskommission überwiesen. — Schließlich kam der Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge Betriebsunfällen in erster Berathung zur Erledigung. Aus dem Hause nahmen zu demselben nur die Abgg. Schrader (deutschfr.) und Dr. Buhl (nat.-lib.) das Wort, um ihr prinzipielles Einverständniß zu erklären, dabei aber Bedenken im Einzelnen anzuregen. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher rechtfertigte indeß die Vorlage auch den einzelnen geäußerten Bedenken gegenüber und betonte schließlich im Hinblick auf Kundgebungen außerhalb des Hauses, daß der Eifer der Regierung auf sozialpolitischem Gebiete keineswegs erlahmt sei, daß aber sachliche Erwägungen davon abhalten müßten, gegenwärtig mit noch weiteren Vorlagen auf diesem Gebiete vorzugehen. Der Entwurf wurde einer Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. Die erste Lesung des Etats wurde auf Dienstag, 24. November, 12 Uhr, anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. November 1885.

— Das Geburtsfest der Kronprinzessin wurde heute am königlichen Hofe festlich begangen. Vormittags war die gesammte kronprinzliche Familie zur feierlichen Einweihung der englischen Kirche im Garten des Schlosses Monbijou anwesend.

— Abg. v. Köller hat unterstützt durch die Mitglieder der deutschkonservativen Fraktion den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes eingebracht.

— Die Abgg. von Helldorf und Graf von Kleist-Schmenzin haben beim Reichstage einen von den Mitgliedern der deutschkonservativen Fraktion unterstützten Antrag eingebracht, wonach die Legislaturperiode des Reichstags künftig anstatt drei fünf Jahre dauern soll. Die Abgeordneten würden also nicht alle drei sondern fünf Jahre zu wählen sein.

— Der Abgeordnete Lenzmann (Demokrat) hat den Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft wieder eingebracht. Der Antrag ist von 15 Mitgliedern der freisinnigen und der süddeutschen Volkspartei unterstützt, Sozialdemokraten sind nicht unterzeichnet. — Auch die Polen haben ihren Sprachenantrag wieder eingebracht. Sie verlangen Aufnahme einer Bestimmung in das Gerichtsverfassungsgesetz, wonach in den der Krone Preußens seit 1772 zugefallenen polnischen Landestheilen die polnische Sprache neben der deutschen gleichberechtigt sein soll. Ferner soll, wo sonst im Reichsgebiete unter Parteien verhandelt wird, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, ein Dolmetscher zugezogen und in diesem Falle ein Nebenprotokoll in der Sprache der Parteien aufgenommen werden. — Endlich hat Dr. Reichensperger, unterstützt von seiner (der Centrums-) Fraktion, den Entwurf auf Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen wieder vorgelegt.

— Der neue Marine-Etat wirft für neue Anlagen auf der kaiserl. Werft in Danzig 215 000 Mk. aus. — Für den neuen Postbau in Elbing enthält der Reichs-Etat pro 1886 87 als zweite Rate 82 000 Mk. — Gehaltserhöhungen schlägt der Etat für Postsekretäre, katholische Militärgeistliche und Zahlmeister vor.

— An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1885 bis zum Schlusse des Monats Oktober 1885 einschließlich der kreditirten Beträge (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 136 420 009 Mk. (+ 11 541 634 Mk.), Tabaksteuer 3 925 403 Mk. (+ 1 165 029 Mk.), Salzsteuer 21 162 904 Mk. (+ 223 674 Mk.), Branntweinsteuer 13 050 056 Mk. (— 1 336 489 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 57 344 Mk. (— 12 634 Mk.), Brausteuer 11 516 216 Mk. (+ 469 662 Mk), Uebergangsabgaben von Bier 1 078 794 Mk. (+ 104 737 Mk.), — Spielkartenstempel 548 530 Mk. (+ 11 040 Mk), Wechselstempelsteuer 3 923 510 Mk. (— 51 518 Mk.), Stempelabgabe für a Werthpapiere 2 159 821 Mk., b. Schlußnoten und Rechnungen 844 025 Mk., c. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 973 166 Mk., d. Loose zu Privatlotterien 329 880 Mk. (— 370 859 Mk.), Staatslotterien 3 158 404 Mk. (÷ 13 452 Mk.)

— Verhaftungen von Zahlmeistern werden weiter noch gemeldet aus Köln, Landsberg a. W. und Sagan.

Ausland.

St. Petersburg, 21. November. Die Newa begann sich mit Eis zu bedecken. Die Kronstädter Rehde füllt sich mit Treibeis; hier sind 5 Grad Kälte.

Lima, 21. November. Die Regierungstruppen haben bei Jauja einen Sieg über Caceres davongetragen und 500 Gefangene gemacht. Die Verluste der Regierungstruppen sind nich bedeutend.

† Zur Karolinenfrage.

In der Karolinenfrage wird dem „Hamb. Korr." gemeldet: das Ziel der Verständigung sei darauf gerichtet, daß der spanischen Regierung nur der Besitz von Yap und einer zweiten Insel, auf welcher Spanien wenigstens den Versuch einer Besitzergreifung unternommen hatte, deutscherseits zugestanden, während Deutschland die übrigen Inseln unter seinen Schutz nehmen würde.

† Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze.

Die Serben haben bei Slivnitza noch immer keine Erfolge aufzuweisen. Sie stehen auf dem alten Flecke und die Bulgaren halten sie erfolgreich im Schach. Die Serben suchen nach Opfern für ihren Mißerfolg. Gegen General Jovanic, Kommandeur der Donaudivision und der Vorpostenkommandeur Oberst Liscowic ist bereits das Verfahren wegen angeblich begangener Fehler eingeleitet worden. Nach der Mittheilung, welche Fürst Alexander der Regierung über die Kämpfe bei Slivnitza zugehen ließ wurden die Serben auf der ganzen Linie zurückgedrängt, verfolgt und gezwungen sich auf die Anhöhe links auf den Dragomanpaß zurückzuziehen. Nach Berichten aus Slivnitza kämpften die Bulgaren in von Stärke 15000 Mann am Donnerstag gegen die doppelte Streitmacht.

Der Times zufolge hatte die plötzliche Berufung des serbischen Ministerpräsidenten Garaschdanin nach Pirot den Zweck die Friedensvorschläge festzusetzen, welche der König von Serbien Bulgarien zu machen gedenke. Gleichviel ob Sofia genommen werde oder nicht. Die serbische Regierung halte es mit Rücksicht auf die Lage der Türkei und da auf ein aktives Vorgehen Griechenlands nicht zu zählen sei, für angezeigt, Friedensvorschläge zu machen. Ursprünglich wurde serbischerseits mit großer Emphase betont, daß nur in Sofia der Frieden geschlossen werden könne. Es ist gewiß nützlich, daß man im Lager König Milans endlich zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der Friede auch anderswo geschlossen werden kann. In England haben die Erfolge der Bulgaren große Genugthuung hervorgerufen. Man findet, daß sich damit die Lage auf der Balkanhalbinsel wesentlich gebessert hat. Diese Annahme dürfte wohl auch zutreffend sein; eine fortgesetzte Reihe militärischer Erfolge dürfte leicht den Uebermuth der Serben erweckt und sie geneigt gemacht haben, sich dem Willen der Mächte in Bezug auf die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung status quo Widerstand zu leisten.

In Konstantinopel sind gestern die Botschafter zur Feststellung des Wortlauts der Mittheilungen zusammengetreten, welche die Konferenz an den Fürsten von Bulgarien richten sollte. —

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 19. November. (In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung) machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß er die bevorstehende Bürgermeisterwahl ausgeschrieben habe. Es wurde hierauf beschlossen, eine Kommission zur Prüfung der eingehenden Bewerbungsgesuche niederzusetzen. Zu erwähnen ist, daß sich schon lang vor der Ausschreibung zwei Militärs um das hiesige Bürgermeisteramt beworben haben.

Schwetz, 20. November. (Das Direktorat der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt) ist vom 1. Oktober cr. ab dem stellvertretenden Direktor Herrn D. Grunau definitiv übertragen worden.

Marienwerder, 21. November. (Neuer Betrug.) Im Laufe des gestrigen Tages tauchte hier ein Mann, Namens Wolf auf, welcher angab, Kammerjäger zu sein. Er begab sich denn auch mit seinen Ratten-Vertilgungsmitteln zu einigen Besitzern nach Mareese, ferner nach der Molkerei, zu dem Sattlermeister Herrn Reschke, dem Gastwirth Herrn Moser rc. und ließ sich dort, nachdem er seine Pulver ausgestreut hatte, von jedem der Genannten 10 Mk. zahlen. Veranlaßt, die Hilfe des Industrieritters in Anspruch zu nehmen, wurden die Geschädigten durch ein ihnen vorgelegtes Zeugniß des Herrn Röser, das sich nachträglich als gefälscht herausgestellt hat. Geholfen hat das Mittel — nur die Taschen des Gauners zu füllen; die Ratten erfreuen sich nach wie vor des gesundesten Appetits. Der angebliche Herr W. ist heute früh nach Graudenz weitergereist, wo ihn ein hier abgelassenes Telegramm erwartet. W. ist von mittlerer Statur, ca. 35 Jahre alt, trägt einen kleinen schwarzen Schnurrbart, ist mit schwarzem Hut, grauem Jaquet, dito Beinkleidern und langen Stiefeln bekleidet.

Danzig, 20. November. (Sein 50jähriges Dienstjubiläum) feiert heute der Zahlmeister beim 1. Leibhusaren-Reg., Herr Lieutenant a. D. Willutzki. Der Tag wurde durch den Choral: „Lobe den Herrn", welchen die Kapelle des Regiments spielte, würdig eingeleitet. Später erschienen die Offiziere des Regiments, Offiziere und Zahlmeister anderer Truppen, Oberlazareth-Inspektoren, Fortifikationsbeamte, sowie einige Marine-Offiziere und viele Civilpersonen zur Gratulation. Den ganzen Vormittag über liefen Briefe, Depeschen, Geschenke und Bouquets ein — ein Zeichen, wie angesehen der würdige Greis bei seinen Vorgesetzten und in seinen Bekanntenkreisen ist. Nachmittags giebt das Offizier-Korps des Leibhusaren-Regiments dem Jubilar zu Ehren ein Diner.

Elbing, 19. November. (Ein bedauerliches Unglück), durch welches die in Mattendorfstraße wohnhafte Schankwirth N.'sche Familie in tiefe Trauer versetzt ist, hat sich am letzten Montag ereignet. Als am Nachmittage die 73jährige Mutter des N. in Abwesenheit der Ehefrau des Letzteren mit dem Zubereiten des Kaffees beschäftigt und gerade im Begriff war, den Kaffee aus dem Kochgeschirr auszugießen, lief das unbemerkt in die Küche gekommene 2jährige Söhnchen des N. plötzlich und so unglücklich heran, daß es von dem kochenden Strahl getroffen und verbrüht wurde. Nachdem das Kind unter den gräßlichsten Schmerzen sich zwei Tage gequält hat, ist es gestern von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst. Die alte Frau ist vor Schreck schwer erkrankt; sie liegt fast unausgesetzt in Krämpfen, so daß für die Erhaltung ihres Lebens nur schwache Hoffnung vorhanden sein soll.

Neuteich, 18. November. (Verhaftung.) Ein Getreidehändler M. aus Neuteicherwald halte sich wegen betrügerischen Bankerotts von Hause entfernt und nach Hamburg begeben, um sich nach Amerika einzuschiffen. Auf dem Schiffe aber machte er sich durch sein Benehmen auffällig, so daß der Kapitän einen Geheim-Polizisten benachrichtigte, welcher sich mit M. in ein Gespräch einließ und, da auch die abgeforderten Päffe nicht in Ordnung waren, denselben festnahm. Auf telegraphische Anfrage an seinen Heimathsort kam die Antwort, ihn zurückzutransportiren. Gestern nun kam er, wie die „Dirsch. Ztg." meldet, unter sicherer Begleitung hier an, um demnächst dem Tiegenhofer Gericht übergeben zu werden.

h **Riesenburg**, 22. November. (Verschiedenes.) Bei der Stadtverordnetenwahl am Freitag wurden gewählt: In der 1. Abtheilung die Herren Kaufmann A. Becker und Kaufmann O. Nehring; in der 2. Abtheilung die Herren Gutsbesitzer G. Krupp, Dr. Schroeder und Mühlenbesitzer C. Fritz (Letzterer als Ersatzmann); in der 3. Abtheilung die Herren Gastwirth L. Klein und Schuhmachermeister Rogalski. — Die Töpferarbeiten an der hiesigen Kaserne sind dem Ofenfabrikanten Herrn Monath aus Elbing übertragen und sind seit einigen Tagen 10 Gehilfen desselben hierselbst thätig, um die 56 Oefen fertig zu stellen. — Vorige Woche stürzte am Neubau des Offizier-Kasinos ein Maurer so unglücklich von dem befrorenen Gerüst auf einen unten stehenden Ziegelhaufen, daß er besinnungslos in das Diakonissenhaus geschafft werden mußte.

Königsberg, 19. November. (Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall passirte gestern Mittag auf der noch immer nicht eröffneten Eisenbahn nach Cranz. Die dreißigjährige Arbeiterfrau Wilhelmine Hensel von dem Abbau Tragheim wollte ihrem Manne das Essen bringen und passirte das Bahngeleise, als gerade ein Arbeitszug daherfuhr. Der Zug näherte sich ziemlich langsam, gab auch mehrfach das Warnsignal; aber die arme Frau war taub. Die Bedauernswerthe wurde von der Lokomotive zu Boden gerissen und ihr der linke Arm durch die Räder fast abgeschnitten. Die Verunglückte wurde sofort nach dem hiesigen Krankenhause der Barmherzigkeit geschafft, woselbst sie am Abend verstarb.

Königsberg, 20. November. (Professor Dr. Burow †.) vergangener Nacht starb der in weiten Kreisen als Arzt durch Geschicklichkeit und als Mensch durch seine humane Gesinnung rühmte Universitäts-Professor Dr. Burow. Der Verstorbene zugleich Vorsteher einer chirurgischen Privatpoliklinik.

Königsberg, 20. November. (Die Einweihung des neu richteten Heimathhauses für Mädchen) (Mägdeherberge) Knoch Nr. 2, in nächster Nähe der Bahnhöfe, wurde am vergan Sonntag den 15. d. Mts., ½12 Uhr, in einer größeren Ver lung angesehener Gönner in festlicher Weise begangen. Die An räume bestehen außer Hof und Garten in einer großen Küche einem daneben liegenden Eß- und Arbeitszimmer in dem Part schoß und vier einander hängenden Zimmern im 1. Stock, von eines der Diakonissin als Wohnung, die übrigen den Mädch Schlafräume dienen. Dieselben waren für die Feier festlich richtet und mit Blumen und einem kleinen Altar geschmückt. Oberpräsident v. Schlieckmann, Herr und Frau Präsident, Herr Frau Oberbürgermeister Selke, Herr General-Superintendent Carus, Herr Oberlandesgerichts-Präsident v. Holleben, Herr verordneten-Vorsteher Weller, Frau Geheimräthin Simon und größere Anzahl von Damen und Herren hatten sich auf erg Einladung eingefunden. Um ½12 Uhr eröffnete nach einem vo Chorschule ausgeführten Choralgesang Herr Konsistorialrath Dr. an Stelle des durch Unwohlsein behinderten Vorsitzenden Konsist rath Kretschmar die Feier mit einer geistlichen Ansprache. Dem übernahm Herr Gewerberath Sack die Führung durch die Räum Anstalt, die in ihrer freundlichen Sauberkeit einen wohlthuenden druck hervorriefen. Es waren anch bereits sieben Mädchen im einlogirt, die hier Dienst suchten. Die Nachfrage von Herrsch nach Mädchen hatte sich in der vergangenen Woche schon recht gestaltet und konuten nunmehr die Wünsche der ersteren nach den Persönlichkeiten in angemessener Weise befriedigt werden.

Marggrabowa, 20. November. (Verschiedenes.) Bei Gastwirthe K. in J. im Kreise Lyck übernachteten an einem der vergangenen Woche viele Polen, die Schmugglerwaare nach bringen wollten, aber auf der Grenze von den Russen zurückge worden waren. Der Gastwirth der an dem Tage viel Geld ei verwahrte alle Rubel in einem Kasten, der in seiner Wohnstube was sich zwei anwesende Polen ganz gut merkten. Als nun Gastwirth mit seiner Familie schlief, erbrachen die Polen den und suchten mit dem Gelde das Weite; sie sind aber in Polen fest gemacht worden. — Ein Gastwirth und ein Besitzer aus fuhren vor einiger Zeit aus der Stadt nach Hause und n unterwegs einen Losmann mit seiner erwachsenen Tochter mit der die Fuhrleute etwas spaßten. Als der Gastwirth nun die zahlung einer Schuld von dem Losmann verlangte, da denu dieser den Gastwirth und den Besitzer bei der Staatsanwalt eines Verbrechens, das mit zehn Jahren Zuchthaus bestraft w kann. Die Untersuchung ergab jedoch die völlige Unwahrheit Angaben. Der Losmann wurde deshalb wegen wissentlich fa Denunziation zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der 2. Nodolning aus Schwentainen ist abgesetzt worden. Derselbe pr jeden Abend seine 10 bis 12 Männer im Kruge durch.

Schulitz, 20. November. (Verunglückt.) Ein Bromberger von dem Tuchler Markt nach dem hiesigen gekommen war, verung beim Herabsteigen von dem schwer beladenen Wagen, indem er fiel und unter die Räder gerieth, deren eines ihm eine ganze auf dem Unterschenkel stehen blieb. (Br. T.

Schubin, 20. November. (Feuer.) Am 18. d. Mts., mittags, brach in dem dem Wirth Meister in Mamlitz Hauland hörigen Wohnhause Feuer aus, welches einen Stall und zwei Sch mit sämmtlichen Getreide- und Futtervorräthen in Asche legte. Wohnhaus ist bis auf die Umfassungswände niedergebrannt. Mob und Vieh ist gerettet worden. (Br. T.

Bromberg, 21. November. (Konzert.) Der gute Ruf, w der Thorner Ulanenkapelle vorausging, hat sich als vollkommen ge fertigt erwiesen. Die tüchtig geschulte Kapelle hat uns gestern Kratz bewiesen, daß der dirigirende Herr Stabstrompeter Kad seine Sache versteht. Geklatscht wurde so fleißig, daß schon am S des ersten Theils des Programms das Stück: „Hab ich nur Liebe" aus Dankbarkeit zugegeben wurde. Heute findet das und letzte Konzert statt. (Br. T.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 23. November 188

— (Personalveränderungen in der Arm Im aktiven Heere: v. Westrell, Oberstlieutenant z. D., zuletzt und Kommandeur des Pomm. Train-Bataillons Nr. 2, ist Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons 8. Pomm. Landwehr-R Nr. 61 ernannt. v. Gliscinski, Sekonde-Lieutenant à la suite 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61 und Militärlehrer bei Kadettenhause zu Potsdam, ist zum Premier-Lieutenant, vorläufig Patent, befördert. v. Bredelow, Sekonde-Lieutenant à la suite Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1, ist in das ment wieder einrangirt und auf ein Jahr zur Dienstleistung bei 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 kommandirt. Hähnel, terisirter Portepee-Fähnrich vom 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. Forke, Unteroffizier vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 und Unteroffizier vom 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, sind Portepee-Fähnrichs befördert. Im Beurlaubtenstande: v. Falken Premier-Lieutenant von der Landwehr-Kavallerie des 2. Batail (Thorn) 4. Ostpr. Landwehr-Regiments Nr. 5, ist zum Rittm befördert.

— (Personalien.) Der Gerichtsschreiber, Amtsgeri sekretär Martins in Zempelburg ist in gleicher Amtseigenschaft der Funktion als Rendant der Gerichtskasse an das Amtsgeri Zoppot versetzt. Der Dorfgeschworene und Hofbesitzer Franz zu Gr. Grünhof ist zum Standesbeamten für den Bezirk War im Kreise Marienwerder ernannt. Die Wiederwahl des Färb Besitzers Adam Tomowsky zum unbesoldeten Beigeordneten in Stadt Zempelburg ist bestätigt.

— (Die Kgl. Regierung zu Marienwerd macht bekannt, daß die bei den Kgl. Kreiskassen beschäftigten ziehungsbeamten fortan sowohl bei der Ausführung von Pfändun als von Versteigerungen znr annahme der ihnen vom Schuldner gebotenen Gelder in voller Höhe der beizutreibenden Beträge Quittungsleistung ermächtigt sind. Gelegentlich der Bewirkung Mahnungen oder Zustellungen jedoch bleibt die Annahme von Ge den Vollziehungsbeamten nach wie vor unbedingt untersagt.

— (Reichsgerichtserkenntniß.) Ein Karten bei welchem einzelne Karten als Loose bezeichnet werden und versch dene Gewinne repräsentiren, wie die sogenannte „Kartenlotterie" „Gottes Segen bei Cohn", verliert nach einem Urtheil des Rei gerichts, II. Strafsenats, vom 29. September d. J., dadurch den Charakter als Glücksspiel und wird nicht zur Lotterie.

...o auch „Gottes Segen bei Cohn" als Glücksspiel zu betrachten ...fällt unter die bezügliche Strafbestimmung.

— (Ordensverleihung.) Dem Rendanten Herrn ...er hierselbst, Lieutenant a. D. und Kommandeur des hiesigen ...gervereins, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Zur Verzollung ausländischer Kähne.) ...hrere kaufmännische Korporationen, so das Vorsteheramt zu Königs...g und die Handelskammer zu Thorn, waren um ein Gutachten er...t worden, ob es sich im Interesse der heimischen Schiffsbau...dustrie empfehlen möchte, auf im Auslande erbaute Kähne, sobald ...in den Besitz in Deutschland wohnender Schiffer übergehen, einen ...ll zu legen. Die Handelskammer zu Thorn hat sich im Interesse ...Weichselschifffahrt gegen einen Zoll ausgesprochen. Die Staats...ierung hat nunmehr weitere Erhebungen veranlaßt. Vor einigen ...gen war hierselbst ein Regierungskommissar anwesend, der in der ...gelegenheit Verhandlungen pflog.

— (Der Berliner Polizeipräsident) ersucht die ...lizeibehörden der diesseitigen Provinz um Angabe des Aufenthaltes ...russischen Unterthans, früheren Lehrers an der Realschule zu ...tu im Kaukasus, Eugen Karl Alexander Schmidt.

— (Aus Anlaß des Todtenfestes) waren am ge...gen Sonntag die Kirchhöfe das Ziel zahlreicher Trauernder, die ...einen geliebten Verstorbenen zur letzten Ruhe gebettet haben. ...on vom frühen Morgen an sah man viele Personen mit Kränzen ...der Hand nach der Stätte ihrer dahingeschiedenen Angehörigen ...ern, um dort in frommer Pietät dem Todten und dem Tode den ...l des Angedenkens zu entrichten.

— (Todesfall.) Am Sonnabend Mittag starb in Podgorz ...dortige katholische Pfarrer, Herr Czudninski, infolge eines Lungen...tarrh-Leidens. Der Verstorbene, welcher noch im rüstigen Alter ...nd und sich der besten geistigen Gesundheit erfreute, wurde im ...ommer d. J. von einem Schlaganfalle getroffen, von dem er sich ...er bald wieder erholte. Bis vor 14 Tagen war sein körperliches ...finden noch ein befriedigendes, so daß sein Tod ganz unerwartet ...trat. Die katholische Gemeinde zu Podgorz betrauert in dem ...dahingeschiedenen einen treuen Seelsorger, der stets das Wohl der ...meindemitglieder im Auge hatte.

— (In der St. Marienkirche) empfingen gestern ...rei Geschwister gemeinsam die heilige Taufe, — ein gewiß seltener ...ll. Der Vater dieser drei Täuflinge, welche im Alter von einigen ...ochen bis 10 Jahren stehen, ist ein Arbeiter aus Mocker.

— (In der Witterung) ist ein Umschlag eingetreten. ...achdem es noch gestern empfindlich kalt war, herrscht heute Thau...etter.

— (Der Weihnachts-Bazar) zum Besten der Kinder...wahr-Anstalten findet am 2. Dezember von 3 Uhr Nachmittags ...im Artushofe statt.

— (Stadtverordneten-Wahl.) Die Betheiligung an ...heute stattgefundenen Ersatzwahl von 3 Stadtverordneten der ...wählt wurden: Dr. Szuman auf 5 Jahre, Steuer-Inspektor ...asel und Kaufmann Kuntze auf 3 Jahre.

— (Der Fechtverein Thorn) veranstaltet zu Sonn...end, den 28. d. Mts., im Schumann'schen Lokale einen Herren...end, verbunden mit Wurstessen. Humoristische Vorträge und Ver...sungen 2c. werden den Abend ausfüllen. An dem Vergnügen können ...h Nichtmitglieder theilnehmen.

— (Pendelzüge.) Während der Unterbrechung des Weichsel...ajekts verkehren wieder bis auf Weiteres zwischen Bahnhof Thorn ...Haltestelle Thorn-Stadt täglich Personenzüge, sogen. Pendelzüge. ...selben befördern, wie bekannnt, Personen nur in 3. Wagenklasse ...m Preise von 5 Pf. pro Person.

— (Zur Beachtung.) Wir machen darauf aufmerksam, ...ß die Benutzung der Schlittschuhbahnen auf dem Grützmühlenteiche ...d im Botanischen Garten 2c. seitens der Polizeibehörde nur bei ...ner Dicke des Eises von 4—4½ Zoll gestattet wird. Bei geringerer ...Dicke der Eisdecke ist das Betreten derselben streng untersagt. Wir ...ellen es den Eltern und Vormündern im eigenen Interesse anheim, ...re Kinder und Pflegebefohlenen auf diese polizeiliche Bestimmung hin...zuweisen. Besonders dürfte vor einem Betreten der Eisdecke auf der ...sogen. todten Weichsel zu warnen sein, wo bei einem Unglücksfalle jede ...menschliche Hülfe fehlt. Auch die morastigen Ufer dieses Weichsel...armes sind den Schlittschuhläufern sehr gefährlich.

— (Buttersendungen.) Nach einer in den „Westpr. ...andw. Mitth." publizirten Mittheilung der Königl. Eisenbahndirektion ...u Bromberg hat die Beförderung der für Berlin bestimmten Butter...endungen bisher an jedem Dienstag und Freitag mit dem um 2 Uhr ...Nachmittags von Dirschau nach Bromberg abgehenden Personenzuge ...stattgefunden. Da hierdurch jedoch erhebliche Verspätungen des Zuges ...herbeigeführt sind, so werden von jetzt ab nur Buttersendungen, die ...als Eilgut aufgegeben sind, mit diesem Zuge, die übrigen Buttersen...dungen auf der Strecke Dirschau-Bromberg mit dem bereits um 9 Uhr ...Vormittags von Dirschau, 10,41 von Pelplin, 11,22 von Czerwinsk, ...1,26 von Laskowitz abgehenden Güterzuge befördert werden. Von ...Bromberg aus werden sie dann wie bisher befördert.

— (Von der Weichsel.) Infolge der letzten Frostnächte ...hat sich das Grundeistreiben auf der Weichsel verstärkt. Der Trajekt...dampfer hat seine Fahrten einstellen müssen. Bei Thorn fällt das ...Wasser. — Auch auf der unteren Weichsel herrscht erhebliches Grund...eistreiben. — Aus Warschau meldet ein Telegramm von Sonn...abend Mittags 1 Uhr: Schwaches Eistreiben bei 7 Grad Kälte. ...Wasserstand gestern 0,81, heute 0,73 Meter. — Bei Kulm ist am ...Sonnabend die Schnellfähre wegen Eistreibens außer Betrieb gesetzt. ...Der Trajekt findet mit Kähnen bei Tag und Nacht für Personen und ...Gepäck jeder Art statt. — Aus Marienburg wird vom Sonn...abend gemeldet: In Folge des in vergangener Nacht eingetretenen ...Grundeistreibens auf der Nogat hat man heute in aller Frühe mit ...dem Aufnehmen der Schiffbrücke zwischen hier und Caldowe begonnen ...(im vorigen Jahre geschah dies am 20. November.) — Der Regie...rungsdampfer „Geheimrath Schmidt" traf am Donnerstag hier ein. ...Am Freitag fuhren mehrere Wasserbau-Beamte an Bord desselben ...stromauf bis zur Grenze. Mittags gegen 12 Uhr kehrten sie nach ...Graudenz zurück und besichtigten den Sicherheitshafen. Diese Reise ...sollte den Zweck haben, die Strombauten in der Weichsel vor Eintritt ...des Frostes einer Revision zu unterziehen.

— (Verhaftungen.) Ein Arbeiter wurde verhaftet, weil ...er gestern Abend auf der Straße skandalirte. — Ein junger blinder ...Bettler, der aus städtischen Mitteln eine monatliche Unterstützung von ...15 Mk. bezieht, läßt sich alltäglich von einer zweiten Person nach dem ...jenseitigen Weichselufer führen, um dort die zwischen dem Bahnhof ...und der Stadt verkehrenden Personen in unverschämtester Weise anzu...betteln. Derselbe wurde in Haft genommen.

— (Polizeibericht.) 13 Personen wurden arretirt.

Kleine Mittheilungen.

Frankfurt a. M. (Zwei Primaner einer hiesigen Lehranstalt) hatten, wie das „Intelligenzblatt" meldet, den Entschluß gefaßt, heimlich nach Serbien durchzugehen, um gegen die Bulgaren zu kämpfen. Zu dem Zwecke hatten sie sich, außer zwei Flinten, auch noch einige Revolver angeschafft. Zwei Kisten hatten sie mit Munition, Eßwaaren 2c. vollgepfropft. Der eine hatte sich durch Bestehlen seiner Großmutter mehrere Hundert Mark verschafft, während der andere unter den Schmuckgegenständen seiner Mutter aufgeräumt hat. Die beiden verfügten zusammen über eine Summe von 1300 Mk. Am Sonntag Abend sollte die Reise über Wien angetreten werden. Durch ein Schreiben, welches der eine Abenteurer durch einen Dienstmann an seinen Kameraden sandte, kam aber der Fluchtplan noch vor seiner Ausführung zur Kenntniß des Vaters des Adressaten. Der Vater öffnete das Schreiben und theilte den Inhalt sofort dem Vater des Freundes seines Sohnes mit, wodurch es glückte, diesem die erwähnten 1300 Mk. abzunehmen.

Leipzig, 16. November. (Buchhändlerbörse.) Rath und Stadtverordnete haben dem Börsenverein der deutschen Buchhändler zum Bau einer Buchhändlerbörse ein großes Areal unentgeltlich überlassen; dasselbe ist der sogenannte „alte Johannisgarten" im Osten Leipzigs. Die Buchhändlerbörse kommt in die unmittelbare Nachbarschaft des buchhändlerischen Verkehrs und der Packetpostanstalt zu stehen und wird zweifellos ein stattlicher Monumentalbau werden.

Riga. In den letzten Wochen ist die Rigasche Polizei mit ganz besonderer Strenge gegen diejenigen Juden vorgegangen, welche in Riga sich aufhalten, ohne hier das Niederlassungsrecht zu haben. Bereits gegen 200 Juden sollen in den vergangenen Wochen in ihre Heimath zurückbefördert sein und alle Tage werden neue Untersuchungen gegen Juden wegen unbefugten Aufenthaltes in Riga eingeleitet. Dieses Vorgehen der Polizei ist in erster Reihe bedingt durch den kolossalen Zudrang fremdstädtischer Juden nach Riga, welche hier in verschiedenen Handelsgeschäften ein Eldorado zu finden hofften. Schon seit einigen Jahren ist gegen dieses Ueberwuchern aller Handelsbranchen durch Personen semitischen Stammes aus den innerrussischen Gouvernements seitens der zuständigen Behörden angekämpft worden, doch schienen alle in Bewegung gesetzten Hebel unwirksam zu sein. Jetzt nun soll der Polizei durch eine entsprechende Weisung von höherer Seite die erforderliche Handhabe gegeben worden sein, um den bestehenden Gesetzen bei den fremdstädtischen Juden einige Nachachtung zu verschaffen. Die Stadt wird bei konsequenter Durchführung der angeordneten Maßnahmen seitens der Polizei theilweise von einem Proletariat befreit, welches der Bevölkerung, insbesondere aber auch den bemittelteren, in Riga ansässigen Juden außerordentlich zur Last fiel. Daher liegt das Vorgehen der Polizei zum nicht geringen Theil auch im Interesse der jüdischen Einwohnerschaft von Riga. Ueber die unberechtigte Konkurrenz, welche in allen Handelszweigen durch das maßlose Eindringen zweifelhafter Elemente den hier ansässigen steuerzahlenden Christen und Juden bereitet wurde, braucht man kein Wort weiter zu verlieren, da die in dieser Beziehung bisher obwaltenden Verhältnisse hinlänglich bekannt sein dürften.

Paris. (Eine französische Wahlgeschichte.) Der frühere Abgeordnete Bischoffsheim ist bei der Listenwahl im Departement Seealpen gründlich durchgefallen, obwohl er in seinem dortigen früheren Wahlbezirk noch immer die meisten Stimmen hatte. Was thut unser Bischoffsheim? Er beauftragt einen Rechtsanwalt in Nizza, alle Summen — es sollen einige Hunderttausende sein — einzuklagen, die er den Gemeinden vorgestreckt hat. Die armen Bauern sind nun ganz außer sich; sie hatten diese Vorschüsse als ein Geschenk angesehen, das niemals zurückgefordert würde. Aber Bischoffsheim ist unerbittlich. Die Gemeinden werden bluten müssen. Es geschieht den Leuten Recht; warum sind sie so gesinnungslos und habgierig, um sich so bestechen zu lassen? Schon bei den damaligen Wahlen, 1881, wurde umständlich erzählt, wie Bischoffsheim 4—800 000 Frcs. aufgewandt habe, um in dem ihm bis dahin völlig unbekannten Wahlkreise gewählt zu werden. Er reiste damals mit einer Anzahl von Freunden von Ort zu Ort, bewirthete überall die Wähler freigebig, versprach Zuschüsse für Wege-, Kirchen- 2c. Bauten, Unterstützungen für Dieses und Jenes. Jetzt ist es damit aus. Bischoffsheim ist sehr reich, der Sohn eines jüdischen Bankiers aus Frankfurt a. M.

Landwirthschaftliches.

(Zur Zuckerkrisis.) Aus Kiew, 7. November, schreibt man der „D. Zuckerindustrie": Der Rückgang auf dem Zuckermarkte hält an, und es ist wohl selten in der kaufmännischen Welt eine so verzweifelte Situation von so andauernder Natur wie die Lage unserer Zuckerindustrie, besonders aber der Leiter und Repräsentanten derselben, gesehen worden . . . . Die vor einigen Tagen stattgefundene Versammlung der Zuckerindustriellen, welche die Frage, wie die Krisis zu beseitigen sei, behandelte, hat, auf Grund von Thatsachen beruhend, zu einem sehr wohl durchdachten Plane geführt. — Wie bekannt, wurden in Rußland in der Campagne 1884/85 22 Millionen Pud Sandzucker erzeugt, da aber nur für 19—20 Mill. Bedarf ist, so gestattete die Regierung die Ausfuhr der Mehrproduktion von 2 Millionen Pud unter Rückvergütung der Accise von 0,65 und 1 Rbl. pro Pud Extrabonifikation, welche letztere successive durch die Gesammtindustrie zurückgezahlt werden wird. — In der Kampagne 1885/86 werden voraussichtlich 30 Millionen Pud erzeugt, also eine Mehrproduktion über den Bedarf von 8—10 Millionen Pud; was soll daraus werden? Die Regierung hat in ihr Budget die Einnahmen aus der Zuckerindustrie mit 12 Millionen Rubel verzeichnet, bei 30 Millionen Produktion wird aber die Einnahme 19 Millionen Rubel betragen, es ist daher ein Komitee gewählt, den Finanzminister Bunge unter Darlegung der Verhältnisse zu ersuchen, eine fernere Ausfuhr von 8 bis 10 Millionen Pud unter der Bedingung der Rückvergütung von 7 Millionen Rubel zuzulassen. — Voraussichtlich kommt dieser Plan zur Ausführung, und wir ständen wieder auf demselben Punkte wie vor einem Jahre; welchen Nutzen dann die gesammten Erfahrungen der

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. November. Den neuesten Meldungengen zufolge sind die Bulgaren außer bei Slivnitza auch bei Bresnik, Widdin und Zaribrod siegreich gewesen. Es steht fest, daß Bresnik, welches die Serben am 17. erobert hatten, ihnen wieder verloren gegangen ist. Am 20. wurde es, wie der Korrespondent der Köln. Ztg. des Näheren berichtet, von der Abtheilung des Käpitäns Popow zurückerobert. Popow war den serbischen Truppen, die am 19. nach ihrer Niederlage in der Richtung auf Bresnik abzogen, gefolgt und hatte seine Rekognoszirung so weit ausgedehnt, bis er den Serben vor Bresnik einen Kampf lieferte und die Stadt nahm. Die Serben flüchteten in der Richtung auf Trn. Die Einnahme von Bresnik ist ein großer strategischer Erfolg, da sie die der Hauptstadt drohende Gefahr vermindert. — Eine weitere Depesche besagt, daß die Bulgaren am 20. in einem Gefecht bei Belogradschik südlich von Widdin siegreich blieben. Die Serben verloren einen Oberlieutnant und zwei Oberoffiziere und viele andere Todte und Verwundete, sowie 80 Gefangene, eine Kanone und vielen Schießbedarf." Tags darauf, also am 21. d. meldet der Korrespondent der „Köln. Ztg." „Nachdem gestern schon gerüchtweise verlautet hatte, daß die Bulgaren in der Gegend von Zaribrod einen Sieg erfochten hätten, geht soeben die Bestätigung ein, daß der bulgarische Hauptmann Panitza, nördlich von Zaribrod vorrückend, mit seinen ersten Abtheilungen die serbische Grenze überschritten hat. (Die Entfernung von dem Dragomanpaß, den die Bulgaren jetzt wieder zu beherrschen scheinen, bis Zaribrod beträgt nur etwa 20 Kilometer.)" Die Lage stellt sich also folgendermaßen dar: das serbische Centrum erschüttert, die Sofia bedrohende, eine Vereinigung mit dem Centrum suchende Morawa-Division geschlagen oder wenigstens in Schach gehalten; der gegen Widdin operirende General Leschjanin zwar im offenen Felde siegreich, aber durch die Lage des Centrums genöthigt, sich demselben anzuschließen, eine taktische Stellung, wie sie für eine auf die Offensive angewiesene Armee kaum ungünstiger sein kann.

Wien, 22. November. Aus Belgard liegt die Meldung vor, daß ein Kriesrgath in Pirot über einen vom Fürsten Bulgariens angetragenen Waffenstillstand beräth. Die Nachricht von der Rückverlegung des Hauptquartiers nach Pirot wird amtlich dementirt. Der Wunsch nach Beendigung des Kampfes gewinnt allgemein an Boden, da nunmehr die Rückkehr des status quo ante in Ostrumelien gesichert ist und die Fortsetzung des Krieges keinen ersichtlichen Zweck hätte.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 23. November.

	21. 11./85.	23./11./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	199—90	199—95
Warschau 8 Tage	199—55	199—60
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	60	59—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—80	55—25
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100—70	100—50
Posener Pfandbriefe 4%	100—60	100—70
Oesterreichische Banknoten	162—15	162—15
Weizen gelber: Novb.-Dezemb.	152	149
April-Mai	160	157—75
von Newyork loko	97	96¾
Roggen: loko	133	132
Novb.-Dezemb.	131—70	130—70
April-Mai	136—75	135—50
Mai-Juni	137—75	136—50
Rüböl: Novb.-Dezemb.	45—60	45—50
April-Mai	46—70	46—60
Spiritus: loko	39—40	38—70
Novb.-Dezember	39—10	38—50
April-Mai	40—70	40
Mai-Juni	41—10	40—30

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 21 November. Getreide-Börse. Wetter: klares Wetter bei recht starkem Frost in der Nacht. Wind: SO.

Weizen Von inländischem reichliche Zufuhr, Kauflust hat jedoch nachgelassen und Preise schwach behauptet. Für Transit auch wenig Begehr und in einzelnen Fällen eine Kleinigkeit billiger zerkaut. Es ist bezahlt für inländischen bunt stark ausgewachsen 119pfd. 132 M., bunt 121pfd. 140 M., blauspitzig 126pfd. und 129pfd. 143 M., hellbunt 122pfd. 143 M., 121 2pfd. 144 M., 125pfd 150 M, 126pfd. 151 M., weiß 126pfd. 146 M., glasig 125 6pfd 147 M., hochbunt glasig 128pfd 152 M, Sommer- 124 5pfd. 146 M., 127pfd. 150 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt bezogen 126pfd. 128 M., bunt 123pfd 128 M, 128pfd 135 M., bunt glasig 123 4 und 126pfd. 136 M., hellbunt 121 2pfd. 125 M., 124 5pfd. 132 M., 124 und 125pfd. 135 M., hell 124 5pfd. 135 M., hochbunt 127pfd. 136 M., alt roth 123 4pfd. 132 M, per Tonne Für russischen zum Transit ordinär mit starkem Auswuchs 95 M., bunt sehr krank 112pfd. 98 M., hell sehr krank 113pfd. 103 M., blauspitzig krank 116 7pfd. 113 M., hellbunt bezogen 119 20pfd. 122 M., rothbunt 127 8pfd. 128 M., bunt 124 5pfd. 128 M., hell 121pfd. 128 M., streng roth 123pfd. 130 M., 125 6pfd und 127pfd. 136 M. Termine Nobr.-Dezember 134 M bez, Dezember-Januar 134 M. bez. April-Mai 142 M. bez., Mai-Juni 143,50 M. Br., 143 M. Gd., Juni Juli 145,50 M Br, 145 M. Gd, Sept.-Oktbr. 150 M. Br, 149 M. Gd. Regulirungspreis 134 M.

Roggen Von inländischem heute reichliche Zufuhren, welche zu vollen gestrigen Preisen schlank Käufer fanden. Es ist bezahlt je nach Qualität 118pfd. 120 M., 121pfd. 121 M, 123pfd u. 124pfd. 123 M., 126pfd. 124 M. per 120pfd. per Tonne. Von polnischem zum Transit nur 128pfd. zu 96 M. per 120pfd. per Tonne gehandelt. Termine April-Mai inländisch 129 M. Br., 128 M. Gd., unterpolnisch 103 M. Br, 102,50 M Gd., Transit 101,50 M, Br, 101 M. Gd.. Juni-Juli Transit 105 M. Br., 104 M, Gd. Regulirungspreis inländisch 123M., unterpolnischer 93 M., Transit 92 M.

Königsberg, 21. November. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco —,— M. Br., —,— M. G, 37,75 M. bez., pro Novbr. —,— M Br., 37,50 M Gd. —,— M. bez, pro Dezember —,— M. Br, 37,50 Gd., —,— M. bez., pro Dezember-März 39,00 M. Br., 38,50 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr —,— M. Br., 39,50 M. Gd, —,— M bez., pro Mai-Juni —,— M Br., 40,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni —,— M. Br. 40,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli —,— M. Br., 41,25 M. Gd. —,— M. bez., pro August —,— M. Br., 42,00 M. Gd, —,— M. bez., pro September —,— M. Br. 42,00 M. Gd. —,— M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Novbr. 0,33 m.

Bekanntmachung.

Vom **Sonntag, den 22. November d. J.** ab werden während der Unterbrechung des Weichseltrajekts bis auf Weiteres zwischen dem Bahnhof Thorn und der Haltestelle Thorn-Stadt wieder täglich Personenzüge nach folgendem Fahrplan verkehren:

Thorn-Bahnhof	Abf.:	12^{29} N.	1^{31} N.	4^{2} N.
„ -Stadt	Ank.:	12^{35} N.	1^{37} N.	4^{8} N.
„ -Stadt	Abf.:	12^{44} N.	1^{46} N.	4^{17} N
„ -Bahnhof	Ank.:	12^{50} N.	1^{52} N.	4^{23} N.

Dieselben befördern Personen nur in dritter Wagenklasse zum Fahrpreise von 5 Pfennig pro Person, auch werden für 2 Tage gültige Billets zur einmaligen Hin- und Rückfahrt zum Preise von 10 Pfennig und auf Thorn-Bahnhof auch Schülerbillets zur beliebigen Hin- und Herfahrt für den Tag der Lösung zum Preise von 10 Pfennig ausgegeben.

Die Lösung der Billets findet in gewöhnlicher Weise an den Billet-Verkaufsstellen statt und ist die Expedirung des Gepäcks ausgeschlossen.

Handgepäck kann mitgeführt werden.

Die Benutzung der übrigen fahrplanmäßigen Züge zu den ermäßigten Preisen bleibt nach wie vor gestattet.

Thorn, den 21. November 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Zu soliden Preisen

Christliches Geschäft.

empfiehlt:

wollene Herren-, Damen- und Kinder-Trikots, Wäsche, Kravatten, neueste Rüschen, Damen- u. Kinder-Schürzen, Handschuhe, Fantasie-Muffs, moderne Bänder, Spitz-, Feder- u. Chenillen-Besatz, Manschetten-, Chemisett- und Kleider-Knöpfe, sowie die neuesten Sachen in Bijouterie

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**

Christliches Geschäft.

Kinder-Bewahr-Anstalten.

Der **Weihnachtsbazar** findet am

2. Dezember cr.

von 3 Uhr Nachmittags ab im **Artushofe** statt. Die eingegangenen Gegenstände können von 10 Uhr ab gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. besichtigt werden. Geschenke werden bis zum 1. Dezember noch erbeten außer bei Frau Glückmann, Frl. Sponnagel und Frau Oberstlieut. Schultheis, auch bei Frau Oberst v. Holleben.

Der Vorstand.

Freiwilliger

Hausverkauf.

Ein neues, vierstöck. Wohnhaus in gut. gesund. Lage Thorns ist eingetr. Familienverh. halber zu verk. Feste Hypotheken. Anzahlung 12—15,000 M. Gef. Off. unter **K. G.** Nr. 810 werden erbeten.

Heilung radikal!

Epilepsie,

Krampf- u. Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr.ph.Boas, Westl. Cronbergerstr. 33. **Frankfurt a. M.**

Leinsamen,
Hanfsamen,
Kanariensamen,
Sommerrübsen,
Wachholderbeeren,
Zwiebeln

mpfiehlt **B. Hozakowski,**
Thorn, Brückenstr. 13.

Freiwilliger und billiger

Hausverkauf.

Ein vierstöck. Wohnhaus in guter, gesunder Lage Thorns, welches sich mit über 8% verzinst, ist umstandshalber von sofort zu verkaufen oder mit ein. kleineren zu vertauschen. Offerten unter **A. Z.** postlagernd.

Ein großer Posten

gesundes Krummstroh

auch zu **Häcksel** geschnitten, kann abgegeben werden, auch in Kommission, und wird bei gutem Vertriebe lohnende Provision gezahlt. Anfragen **sub A 12** an die Exp. der „Thorner Presse".

Suche einen guten, sehr leichten, schon gebrauchten

Halbwagen.

B. F. 100 Expedition dieser Zeitung.

---

2 starke

Brackpferde

verkäuflich in

Biskupitz bei **Heimsoot.**

Abfälle, Leisten zu Zäune, **Fugenleisten** zu Decken stets vorräthig bei

A. C. Schultz,
Tischlermeister.

Vorstandssitzung

des

konservativen Vereins

Dienstag den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Hofbuchhandlung
HERM. J. MEIDINGER,
Berlin C., Niederwallstr. 22.

Wir empfehlen unsere sich legitimirenden verläßlichen, nur die neuesten und besten Erscheinungen der Literatur und Kunst vorlegende

Buchhandlungs-Reisenden

einer freundlichen Aufnahme seitens des Bücher und Kunst liebenden Publikums. Franko Zusendung; billige Preise; koulante Zahlungsmodalitäten. Kataloge gratis

Berlin C., Niederwallstr. 22.
HERM. J. MEIDINGER,
Hofbuchhandlung.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung

von **Trunksucht,** auch ohne Wissen, ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben.

Droguist **A. Vollmann,**
Berlin, Kesselstr. 38.

Düngerstreumaschine.

Anerkannt die beste zum gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, trocken oder feucht, empfehlen wir bestens. Prospekte, Gutachten der Prüfungsstation **Halle a. S.,** glänzende Zeugnisse zu Diensten.

M. & L. Lins, Berlin SO.,
Mariannenstr. 31/32.

85er **Neuer Salzhering** 85er

vers. in schönster Waare das Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franko für 3 Mark Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Soeben erschien: **Band II**
(eleg. gebunden M. 15; geheftet M. 12.50).
In jeder Buchhandlung vorrätig:

Spamer's Illustrirtes Konversations-Lexikon.

Zweite völlig neugestaltete Auflage.
Mit 6000 Abbildungen, Karten etc.
Das Werk wird bei grösster Reichhaltigkeit 8 Bände nicht überschreiten und daher (geheftet M. 100, gebunden M. 120) **billiger sein als gleichartige Werke.**

Baumbänder,

breitgeflochten aus Rohrbast für **Obst- und Allee-Bäume bewährt.** Kein Reiben am Stützpfahl, kein Zerreißen bei Stürmen. Schnelles Anbringen und schnelle Nachhülfe nach Jahr und Tag. Prospekt gratis. Muster franko gegen 20 Pf. in Briefmarken.

L. R. Kühn, Schönebeck a. E.

Holz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Ruda.

Im Monat **Dezember 1885** werden die Holzversteigerungs-Termine wie folgt abgehalten:

am **2.** und **23. Dezember** im **Warm**'schen Gasthause zu Górzno;
am **9.** und **23. Dezember** im **Kleb**'schen Gasthause zu Bartnitzka,
jedesmal Vormittags von 10 Uhr ab.

Zum Ausgebot gelangen neben Brennhölzern aus den Beläufen **Brinsk, Neuwelt, Górzno, Buszkowo** noch folgende Nutzhölzer aus dem Einschlage pro 1885:

1. **Schutzbezirk Neuwelt** Jagen 34 und 65
circa 67 Birken-Stämme III bis V Kl. mit 25 fm.

2. **Schutzbezirk Górzno** Jagen 112 und 153
circa 15 Eichen-Stämme III bis V Kl. mit 8 fm.
„ 6 Birken „ desgl. „ 4 „

3. **Schutzbezirk Buszkowo** Jagen 123, 135, 144, 157
circa 35 Eichen-Stämme III bis V Kl. mit 27 fm.
„ 12 rm. Eichen-Klafter-Nutzholz I. und II. Kl.
„ 45 Birken-Stämme IV und V Kl. mit 19 fm.

4. **Schutzbezirk Rehberg** Jagen 191, 214
circa 18 rm. Eichen-Klafter-Nutzholz I und II Kl.
„ 3 Birken-Stämme III und IV Kl. mit 3,5 fm.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Ruda, den 17. November 1885.

Der Königliche Oberförster
Rodegra.

Von einer der ersten **Cartonagen-Fabrik** zu **Brüssel** ist mir für Thorn und Umgegend der

Allein-Verkauf

übergeben worden.

Die Cartonagen zeichnen sich durch Haltbarkeit, geschmackvolle Arbeit und vielfältige Zweckmäßigkeit aus, und sind die Preise wirklich erstaunlich billig berechnet, **von 50 Pf. an bis zu 6 Mk.**

J. B. Salomon,
Culmerstraße 305 u. Schülerstraße 448.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto

Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Personen.

4. Auflage. 1883.

In eleg. Kasten. Preis 4 Mk.

Von diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die 4. Auflage in eleganter Ausstattung vor.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln 2c. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Bayern, Ostsee, Alpen, Wien u. s. w.) Einer der Mitspielenden ruft die Namenskärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. præp.
Berlin SW. **Lindenstr. 20.**

entfernt sofort jeden **Schmerz cariöser Zähne,** greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.

Kein Zahnschmerz mehr.

ist von allen **zahnärztlichen Autoritäten** gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das **unbedingt beste anerkannt,** ist ein **unentbehrliches Hausmittel** geworden u. darf in kei Familie fehlen.

Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung **1 Mark.**

In **Thorn** zu haben bei

Adolf Majer,
Passage.

Große Lotterie zu Weimar 1885.

Ziehung 10. Dezember d. J. und folgende Tage.

Haupttreffer i. W. v.

20,000 Mark.

Fünftausend Gewinne.

LOOSE à 1 Mark **11 Loose für 10 Mark**

1 Mark das Loos.

sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Obige Loose sind auch bei **C. Dombrowski**-Thorn zu haben.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

Gesucht zum 1. April oder 1. Juli 1886 eine Wohnung von 5—6 Zim., Burschengelaß etc. Off. mit genauer Preisangabe unter **C. H.** an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine anständige Wohnung 2. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. Januar oder 1. April zu vermiethen. Näheres im Hutladen von A. Rosenthal & Co. Breitestr. 50.

Ressource.

I. Sonnabend d. 28. Novemb
Abends 7½ Uhr

Geselliges Vergnügen

im Gesellschaftslokal **Hôtel Sansso**

Die Anzahl der gewünschten Cou ist bis zum 26. d. Mts. dem H Plenz anzuzeigen.

II. Sonntag den 29. Novem
Abends 7 Uhr

General-Versammlun

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung und Dech pro 1884/85.
2. Wahl des Vorstandes pro 1885
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Thorn, den 21. November 1885.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-

Schützenbrüdersch

Sonnabend den 28. d. M

Abendunterhaltun

und Tanz.

Anfang präcise 8 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren h des beschränkten Raumes wegen Zutritt.

Der Vorstand.

Fecht-Verei

für Stadt und Kreis Tho

Sonnabend d. 28. d. M

Abends 7½ Uhr

im **Schumann**'schen Saale

Herren-Aben

verbunden mit **Wurstessen** **humoristische Vorträge** u. son **Ueberraschungen.** Unter Ande wird ein **strammer lebender S** **verloost** werden.

Mitglieder, Freunde **Gönner** unseres Vereins ladet gebenst ein

Der Vorstand.

Uebernehme von heute ab sämmtl **Polster- und Tapezierarbeit** unter Zusicherung prompter und ree Bedienung; billigste Preisberechnung

P. Trautmann, Tapez
Paulinerbrückstraße
bei Drechslermeister **Borkowski**

Mein am hiesigen O seit Jahren betrieben **Kurzwaarengeschäft** beabsich ich im Ganzen, 10 pCt. unter Kostenpreis, zu verkaufen.

Amalie Buchholz-Argenau

Als eine gute

Wäscherin und Plätter

empfiehlt sich **B. Lipinska,** Gr.-Mo

Für gefallene Pferde, welche ich abholen lasse, zahle ich Mk., für arbeitsunbrauchbare mir geführte Pferde 12 Mk.

Luedtke, Abdeckereibesitzer, Tho

Kammfett à Liter 1 Mk., in grö ren Posten à Liter 90 Pf. ist stets mir zu haben.

Die Part.-Wohn., 3 Stuben und Z behör, neu renovirt, ist sofort ev zum 1. April zu vermiethen.

Ein städt. Grundstück ist unter s günstigen Bedingungen zu verk.

Hypotheken-Gelder zu 5 und 6% vergeben, und Versicherungen geg Trichinen-Schaden nimmt entgegen

T. Schröter, Windstr. 16

---

1 möbl. Zimmer und Kabinet sofort zu verm. Gerechtestr. 129, I

Ein fein möbl. Zimmer nebst Ka und Burschengelaß ist vom 1. D zu verm. Schuhmacherstr. Nr. 421.

Ein möbl. Zim. m. Kab. u. Bursch gelaß sof. z. verm. Culmerstr. 31

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
November .	—	—	24	25	26	27
	29	30	—	—	—	—
Dezember .	—	—	1	2	3	4
	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	—
Januar 1886	—	—	—	—	—	1
	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.